



Schulprogramme

inklusiv

Mit dabei statt allein daheim

Die Alpenvereinsjugend erweitert ihr Angebot und ermöglicht außerschulische Lernerfahrungen auf Augenhöhe für Kinder und Jugendliche mit Integrationsbedarf. Die vor einigen Jahren begonnene Initiative des Alpenvereins zur Förderung integrativer Maßnahmen mündet nun in die Umsetzung inklusiver Schulprogramme.

Harald Hofer

Im Freien den Alltag mal hinter sich lassen. | Foto: freundlicherweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt von Aktion Mensch e.V

nem“ Baum – mit aufgesetzter Augenbinde – tastend vertraut zu machen, und diesen später in einer Vielzahl ähnlicher Bäume mit offenen Augen wiederzufinden. Alfred hat die Übung gut gemeistert, wie die anderen auch. Er kann seinen Kollegen vertrauen, sie bugsieren ihn sicher durch das Gelände.

Inklusion und Integration

Inklusion heißt nichts anderes als Einbeziehung oder Zugehörigkeit. Grundannahme ist die Gleichwertigkeit aller Menschen, ohne der Voraussetzung einer gleichartigen „Normalität“ der Individuen. Die Inklusion geht dabei über die Integration hinaus: von der Eingliederung zur Einschließung, vom Nebeneinander zum Miteinander. Der inklusive Ansatz orientiert sich nicht an Defekten, sondern vielmehr an Kompetenzen.

Klassenlehrer und Eltern sind oft unsicher, ob es möglich ist, Kinder und Jugendliche mit Integrationsbedarf an außerschulischen Veranstaltungen wie den OEAV Schulprogrammen teilnehmen zu lassen; zu zahlreich scheinen die Hürden. Doch im direkten Gespräch mit den Programmverantwortlichen beim Alpenverein wird schnell klar: Programmtitel wie „Klasse, wir sind ein Team!“ sind genauso gemeint, wichtig ist es die ganze Klassengemeinschaft zu stärken.

Kinder mit Integrationsbedarf sollen die Möglichkeit haben bei OEAV Schulprogrammen gleichberechtigt mit dabei zu sein. Das fördert das Miteinander – und macht Spaß! Und das für alle.

Inklusive Programme bedeuten keineswegs einen Verzicht: Der pädagogische Ansatz des handlungs- und erlebnisorientierten Lernens ermöglicht wie kaum ein anderer Zugang die Einschließung heterogen zusammengesetzter Gruppen.

Inklusive Pädagogik in Schulprogrammen

Ein zentrales Element der inklusiven Pädagogik ist das Prinzip der Vielfalt in Bildung und Erziehung. Verschiedenheit ist normal und jedes Kind ist besonders – Behinderung ist keine Eigenschaft bestimmter Personen, sie entsteht aus den Nachteilen, die jemand erfährt infolge seiner Beeinträchtigung.

Die Schulprogramme des OEAV sind prozess- und ressourcenorientiert angelegt, die Trainer können daher auf besondere Situationen flexibel eingehen. Kinder und Jugendliche suchen die Spannung, das Erlebnis, das in der Reflexion zum Wissen wird. Dieses Wissen um das eigene Können formt das sich heranbildende Selbst, mitten in der kindlichen Entwicklung und an der Schwelle zum Erwachsenwerden.

Die Lernerfahrungen erlebnispädagogischer Prägung finden nicht auf der Couch, in der Komfortzone statt. Der Horizont erweitert sich an den eigenen Grenzen, außerhalb des Alltäglichen. Dieser Ansatz versteht sich als Bewährungs- statt Bewahrungspädagogik. Partizipation ist dabei ein wesentliches Element, weil: Selbstwirksamkeit erproben zu können braucht auch selbstbestimmte Gestaltungsräume.

Teilhabe in sicherem Setting

Bei aller abenteuerlicher Anmutung: Höchstes Augenmerk gilt der Einbettung allen Redens und Tuns in ein emotional und körperlich sicheres Setting. Es werden alle Kids eingeladen teilzunehmen – und teilzugeben, auch und gerade Kinder und Jugendliche mit Integrationsbedarf.

Menschen mit Behinderung wollen als Menschen ernst genommen werden und mitbestimmen. Umso mehr, da ihre Möglichkeiten der Teilhabe an gemeinschaftlichen Vorgängen ohnehin oft stark eingeschränkt sind. Beeinträchtigte Menschen wollen in ihren Anliegen gehört werden – die Anerkennung der Gleichberechtigung äußert sich unter anderem darin, mit ihnen zu sprechen statt über sie zu reden. Das Korsett der familiären Bindung und Behütung ist naturgemäß oft ein enges, doch unmittelbares Erleben und Abenteuer sind Grundbedürfnisse menschlicher Entwicklung. Herausforderungen wollen angenommen werden, um in den Genuß der Früchte selbstwertsteigernder Erfolgserlebnisse zu kommen.

Behindert ist, wer behindert wird

Zunächst: Behindert sind wir alle. Oder besser: Behindert werden wir (fast) alle. Und damit zeitweilig ausgeschlossen: Wegen Übergewichts oder abstehender Ohren, weil wir stottern oder wegen Schüchternheit. Schon das tut weh. Menschen mit Behinderung im eigentlichen Sinn allerdings begegnen in ihrem Alltag vielen

Alfred* zieht die würzige Waldluft tief in seine Lungen. Meist ist er auf Asphalt unterwegs, sein Rollstuhl ist nur wenig geländegängig. Jetzt sitzt er inmitten seiner Klassenkollegen auf dem trockenen weichen Boden und lehnt sich an eine Buche, seine Buche. Der junge Baum wiegt seine Krone im Wind, Alfred kann spüren wie sich der Stamm in seinem Rücken biegt.

Eben noch hat er mit seinen Mitschülern die Selbsterfahrungs- und Vertrauensübung Finde-deinen-Baum mitgemacht. Es geht dabei darum, sich mit „sei-



OEAV Schulprogramme: Wo gute Geschichten entstehen.

| Foto: Harald Hofer

Hindernissen, sichtbaren und unsichtbaren: Etwa Treppen in Hauseingängen, oder Benachteiligungen am Arbeitsmarkt. „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ So beginnt der erste Absatz im

siebten Artikel der Bundesverfassung. Und es geht weiter: „Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich dazu, die Gleichbehandlung von behinderten und nichtbehinderten Menschen in allen Bereichen des täg-

lichen Lebens zu gewährleisten.“ Doch nicht nur von Gesetzes wegen sieht sich der Alpenverein veranlasst, einen Beitrag zur gelebten Gleichberechtigung zu leisten. Es ist den dem OEAV ein Anliegen, die Inklusion auch im Freizeitbereich zu fördern und hier Verantwortung zu übernehmen.

für Integration und Inklusion im Alpenverein, hat diesen Prozess von Anfang an mit begleitet. Sie ist froh darüber, dass das ehemals randständige Thema nun in der Mitte angekommen ist: „Diese integrativen, erlebnisreichen Schulwochen sind ein wesentlicher Beitrag zu einer aktiven und selbstbestimmten Teilhabe behinderter Jugendlicher in allen Lebensbereichen.“

Die gemeinsame Zeit neigt sich dem Ende zu. Die Sonne blinzelt ein letztes Mal am Horizont, und der Zug fährt ab. Alfred lässt sich – voll mit den Erlebnissen und Eindrücken der letzten Tage – in seinen Sessel sinken, während die Landschaft erst langsam, dann immer schneller vorbeizieht. Er braucht sich nicht umzudrehen um zu spüren, dass alle da sind, ein leises Lächeln umspielt seine Lippen. Er und seine Mitschüler sind recht ruhig, wie die Lehrerin bemerkt. Es ist alles wie vorher. Nur etwas anders. ■

*Name geändert, Anm.

Infos

zu Angeboten des Alpenvereins und Autor

Alpenvereinsjugend Schulprogramme

Jährlich werden in ganz Österreich Schulprogramme der Alpenvereinsjugend durchgeführt, zu den Themenfeldern Team Experience, Persönlichkeitsentwicklung, Naturbeziehung und English Experience. Auf Anfrage werden in Abstimmung auch individuelle Veranstaltungen angeboten; dazu gehören auch zum Beispiel speziell abgestimmte Programme für integrative Schulklassen.

www.alpenverein.at/jugend/schulprogramme

Für Interessierte gibt es Kursangebote der Alpenverein-Akademie und einiger Sektionen unter www.alpenverein-akademie.at

Infos zum Autor

Harald Hofer ist Outdoorguide, rausch- und risikopädagogischer Begleiter und e-Journalist. Er ist selbstständig tätig als Trainer in Erlebnispädagogik- und Berufsqualifizierungsprojekten, Konzeptentwickler und Photograph.

Inklusion im Alpenverein

Die Entwicklung des Themas Inklusion begann im Alpenverein mit einer Fachtagung und einer darauffolgenden Beschlussfassung. Das im Jahr 2006 initial entstandene Leitbild wird seitdem kontinuierlich weiterentwickelt: Von der Integration zur Inklusion. Im Jahr 2013 wurde in einer spezifischen Koordination in Losenstein die Detailplanung erarbeitet. Ulrike Schwarz, ihres Zeichens Referentin

RISFLECTING

Schulprogramm des Österreichischen Alpenvereins:

■ Wege zur Rausch- und Risikobalance ■

Mit risflecting® bietet der Alpenverein – in Kooperation mit der PhyrnPriel-Erlebnisagentur – ein Schulprogramm an, das Jugendliche auf ihrem Weg in die Selbständigkeit unterstützen soll, die Balance im Umgang mit Rausch- und Risikoerfahrungen zu finden und dabei persönliche Entscheidungskompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Die drei Jugendlichen stehen mit ihren schweren Downhill-Bikes im Gegenlicht der tiefstehenden Abendsonne oberhalb eines markanten Felsriegels - in ihren martialisch anmutenden Rüstungen mit Helmen und Schützern sehen sie aus wie moderne Gladiatoren. Sie besprechen die vor ihnen liegende Schlüsselstelle des Trails, die nur mit exzellenter Fahrtechnik und einem Schuss Tollkühnheit zu meistern sein wird.

Vicky, Martin und Fabian* haben sich auch schon für den Abend verabredet: Bei einem befreundeten Biker soll eine Fete steigen, den Einkauf der Getränke haben sie per Smartphone-App abgestimmt.

Außeralltägliche Erfahrungen nutzbringend integrieren

Rausch und Risiko als lebensweltliche Phänomene sind seit jeher unabtrennbar Teil menschlichen Daseins. Die Intensivierung des Erlebens wird mit allen möglichen Mitteln vorangetrieben, gerade von Jugendlichen in ihrer Identitätsfindung. Ganze Wirtschaftszweige leben von der zunehmend spektakulären Inszenierung des Außeralltäglichen, zu der auch der verbreitete Einsatz von Helmcameras und die Selbstdarstellung in den sogenannten sozialen Medien beitragen mögen. So rücken etwa einstantändige Extremsportarten wie Freeriding oder Downhill immer weiter in die Mitte der Gesellschaft.

Nur mangelt es vielfach an kultureller Begleitung, mit außeralltäglichen Erlebnissen verantwortungsvoll umzugehen und diese nutzbringend zu integrieren, kollektiv wie individuell. risflecting® bietet dazu ein im gesamten deutschsprachigen Raum etabliertes pädagogisches Handlungs- und Kommunikationsmodell zur Entwicklung von Rausch- und Risikobalance.

Mit Rausch sind in diesem Zusammenhang auch nicht substanzgebundene Formen der Erlebnis-Verdichtung gemeint. Also etwa der Liebesrausch zweier Menschen – dem ja die meisten von uns ihr Dasein verdanken. Erwähnt seien weiters der Spielrausch, oder der Kaufrausch, um nur einige zu nennen. Und dann ist da noch jenes High, das der verstorbene Tiroler Altbischof Reinhold Stecher den „edlen Rausch“ genannt hat: Das Hochgefühl das sich beim Wandern, Bergsteigen und Klettern einstellt, im Zusammenspiel schweißtreibender Anstrengung, fokussierter Achtsamkeit, Flow-Erlebnissen und der Naturerfahrung großartiger alpiner Landschaften.

* Namen von der Redaktion geändert



Im Downhill Risikobalance erfahren - ein Ritt im Spannungsfeld zwischen Wagnis und Sicherheit

Foto: Felix Schüller

risflecting: Schulprogramm des Alpenvereins

Um die Etablierung von Kulturtechniken zur Rausch- und Risikobalance durch die Stärkung pädagogischer, sozialer und emotionaler Kompetenzen zu fördern, hat die Alpenverein Akademie in Kooperation mit der PhyrnPriel-Erlebnisagentur ein eigenständiges Programmformat entwickelt. Lehrer und Schüler erfahren hier anhand handlungs- und erlebnisorientierter Aktivitäten wie z.B. dem Risikolabyrinth die drei Kulturtechniken von risflecting®: break – look at your friends – reflect. Take a break: Innehalten, die eigene Befindlichkeit prüfen, die Situation beurteilen und eine Entscheidung treffen. Look at your friends: empathisch und achtsam miteinander in Gruppen umgehen. Reflect: Das Reflektieren außeralltäglicher Erfahrungen ermöglicht deren nutzbringende Integration in der Verankerung als handlungsleitendes Alltagswissen.



OEAV risflecting(r) Schulprogramm: Selbsterfahrung im Risikolabyrinth

Begehen auf eigene Gefahr?

Oft wird das Risiko im Sinne einer Unwägbarkeit oder Unsicherheit umgangssprachlich mit der Gefahr – also einer akut bedrohlichen Situation für Leib und Leben – gleichgesetzt; eine klare Unter-

scheidung wäre hier wohl angebracht. Gefahr herrscht vor allem dann, wenn die Fähigkeiten für eine reelle Risiko(folgen)abschätzung fehlen oder nicht genug entwickelt sind. Verantwortung kann in diesem Zusammenhang nur bedeuten, für eine Bewährungspädagogik statt einer Bewahrungspädagogik einzutreten.

Risiko als Lernbedingung

Wenn wir eine der existenziellsten Risikoerfahrungen unseres Lebens, die

Geburt, überstanden haben und des Krabbelns überdrüssig sind, wagen wir die ersten eigenständigen Schritte: Ein Meilenstein kindlicher Entwicklung. Auch Eltern sind hier gefordert, indem sie eine Balance von Risikominimierung (z.B. Schutz vor scharfen Ecken) und Vertrauen (Verzicht auf Gehschule und vorschnelles Eingreifen) finden. Gehen ist genau besehen nichts anderes als ein kontrolliertes Fallen nach vorne und Stürze unvermeidbar Teil des Lernprozesses: Die Aneignung richtigen Fallens und Abrollens bewahrt uns später vor so mancher Verletzung. Wohl kaum jemand würde auf die Idee kommen einem Kind diese elementare Erfahrung vorzuenthalten.

Gehen – (richtig) fallen – aufstehen – weitergehen: möglicherweise auch eine Metapher für die Entwicklung von Resilienz, also der Fähigkeit schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu bewältigen. Tatsächlich konnten in mehreren Studien positive Auswirkungen auf die körperliche Fitness und auf die emotionale, soziale und intellektuelle Entwicklung von Kindern nachgewiesen werden, wenn diese Möglichkeiten vorfinden, sich eigenverantwortlich erproben zu können - etwa allein zur Schule zu gehen, einen Baum zu erklettern, oder



Take a break: innehalten, die Situation beurteilen und entscheiden

über einen Bach zu springen. Risiko als Lernbedingung: Freiräume selbstbestimmten Erlebens für Kinder und Jugendliche sind essentiell, um Grenzen ausloten und eigene Fähigkeiten entwickeln zu können.

Gut gemeinte Versuche von Erwachsenen zur Vermeidung des Bewegungsrisikos bei Kindern führen unweigerlich zu einer Zunahme von Bewegungsstörungen. Mit der selbstgesteuerten Bewältigung von Situationen außerhalb der Komfortzone hingegen steigt das Bewusstsein um die Selbstwirksamkeit, der Aktionsradius wird erweitert. Eine Vielfalt von Handlungsoptionen wiederum mag als eine gute Voraussetzung für einen glückenden

Lebensentwurf gelten. In diesem Sinne scheint die Entwicklung einer „Potentialentwicklungskultur“ (Gerald Hüther) für Kinder und Jugendliche von heute ein probates Mittel, den Herausforderungen von morgen in einer Welt im Wandel zu begegnen.

Das wilde Tier reiten - von der Balance zwischen Heimat und Abenteuer

Der unter anderem als Ashoka-Fellow international ausgezeichnete risflecting® Gründer und Focal Point Gerald Koller entwickelt mit einem wachsenden multiprofessionellen Netzwerk von PädagogInnen und FachexpertInnen von Bozen über Berlin und Zürich bis Wien seit mehr als zehn Jahren Landkarten für Sprünge ins Außeralltägliche – und geeignete Landeplätze. Entsprechende Bildungswege, Weiterbildungsangebote, Publikationen, Beratung und Coaching unterstützen dabei die gesellschaftliche Integration der im öffentlichen Diskurs oft unterrepräsentierten – wenn nicht gar tabuisierten – Lebensaspekte von Rausch und Risiko im Sinne der Förderung ganzheitlicher Gesundheit.

A hard day's night

Vicky und Martin beschließen nach einem bewusst gesetzten Break die

Der Blindwalk: mit Unsicherheiten umgehen und die Selbstwahrnehmung stärken

kritische Passage dieses Mal zu übertragen. Sie beziehen Stellung am Felsen und sichern mit ausgebreiteten Armen ihren Freund Fabian, der sein Rad nach dem „Go!“ mit viel Gefühl in die Falllinie lenkt.

Abends feiern sie die erfolgreiche Erstbefahrung der neuen Route und versprechen sich bald wiederzukommen. Statt Sangria im Kübel bis zum Abwinken gibt es ausgesuchte Bierspezialitäten: Qualität statt Quantität ist das gewählte Motto. Dabei wird – neben den üblichen Diskussionen rund um´s Rad – auch über Reifegrad und Stammwürze der Brauerzeugnisse gefachsimpelt, Genussfähigkeit entsteht auch aus Bewusstheit und Auseinandersetzung. Und schließlich wissen alle um das reelle Risiko eines Katers, zumal der Wetterbericht beste Bike-Bedingungen verspricht: Denn morgen ist auch noch ein Tag.



Autor:

Harald Hofer ist Outdoorguide

... rausch- und risikopädagogischer Begleiter und e-Journalist. Er ist selbstständig tätig als Trainer in Erlebnispädagogik- und Berufsqualifizierungs-Projekten, Konzeptentwickler und Photograph.

Nützliche Links zur Studie:

Alpenvereinsjugend risflecting® Schulprogramm
Infos zu diesem neuen Angebot und anderen Programmen des Alpenvereins sind zu finden unter:
www.alpenverein.at/jugend/schulprogramme

Die offizielle risflecting-Website mit umfangreichen Infos u.a. zum Studienweg:
www.risflecting.at

